

Knappes Kassen und zu wenige Pfarrer

Die evangelische Kirchenbezirke präsentieren sich bei der Herbsttagung der Dekanatsynode recht unterschiedlich. Erfreuliches gibt es vor allem über das Jugendhaus zu vermelden.

Von Martin Koch

Coburg – Die evangelische Kirche im Coburger Land will sich für die nächsten Jahrzehnte gut aufstellen. Dabei muss sie sich mit zwei schwierigen Trends auseinandersetzen: Das Geld wird knapper, und die Gemeindegliederzahlen gehen zurück.

Eine Bestandsaufnahme des mittlerweile vier Jahre andauernden Dekanatsentwicklungsprozesses war deshalb eines der schwierigen Themen bei der Herbsttagung der Dekanatsynode am vergangenen Samstag im Haus Kontakt, dem ehemaligen „Haus der Gemeinde“ (HdG) am Coburger Glockenberg. Eine eindeutige Erkenntnis hat der Dekanatsentwicklungsprozess noch nicht zutage gebracht. Recht unterschiedlich präsentieren sich die fünf Regionen bzw. Ephorien des Coburger Landes. Dekan Andreas Kleefeld dazu: „Wir haben den Eindruck, dass die Regionen jeweils gute, arbeitsfähige Einheiten bilden, aber mit durchaus unterschiedlicher Prägung.“ In der Region Mitte, das sind in erster Linie die Stadt- und einige Stadtrandgemeinden verschwimmen etwa die Grenzen. „Die Menschen sind nicht fixiert auf die Gemeinde.“ Das Kirchengemeindeamt bzw. die Gesamtkirchengemeinde sei das administrative Band. „Es liegt viel Potenzial in den Gemeinden in Coburg“, meinte

Kleefeld.

Völlig anders sei es in der Ephorie Bad Rodach. Dort gebe es 17 Kirchengemeinden. Diese hätten 50 Gebäude im Besitz. Das sei ein sattes Fünftel aller Grundstücke und Immobilien im Dekanat Coburg, gleichwohl würde in der Ephorie Bad Rodach gerade mal ein Siebtel aller evangelischen Gemeindeglieder wohnen. Aber eine ausgeglichene Balance zwischen Bevölkerung und vorhandenen Strukturen sei wohl nicht so einfach herzustellen. Anders als in der Stadt haben diese kleineren Gemeinden wohl auch ihre eigene ausgeprägte Identität. Synodalin Beate Fromm-



„Es liegt viel Potenzial in den Gemeinden in Coburg.“

Andreas Kleefeld

Dekan

holz wies zudem auf die schwache Personallage in und um Bad Rodach hin.

„Die Ortsgemeinde ist die Herzkammer der Kirche“, betonte Dekan Stefan Kirchberger, der sich in den übrigen Regionen des Dekanats kündigt gemacht hatte. Er bemerkte etwa ein starkes Stadt-Land-Gefälle in der Region des Neustadter Kessels. Dort gebe es neben der großen Kirchengemeinde in der Kernstadt auch die Kirchengemeinde und Urfparrei Fechheim mit 16 Dörfern. Der Dekanatsentwicklungsprozess ist noch nicht zu Ende. Die große Steuerungsgruppe könnte eventuell durch spezialisierte kleinere Steuerungsgruppen weitergeführt werden.

Dekan Kleefeld äußerte sich zuver-

sichtlich zur Zukunft der Jugendbildungsstätte des Dekanats in Neukirchen (Gemeinde Lautertal). Er wies darauf hin, dass sich bei der Tagung der bayerischen Landessynode im Frühjahr in Coburg zahlreiche Mitglieder des Kirchenparlamentes von der Jugendbildungsstätte und der Arbeit dort überzeugen konnten. Nach Informationen aus dem Landeskirchenamt soll das Jugendhaus Neukirchen eine Sonderbedarfszuweisung in Höhe von 100 000 Euro erhalten. Es gebe mittlerweile einen „Runden Tisch Jugendbildungsstätte“, gebildet aus Vertretern von Landeskirchenrat und Landeskirchen-

amt sowie der Dekanate Coburg und Kulmbach. Für die Sanierung der Jugendbildungsstätte in Neukirchen wird ein Investitionsbedarf in Höhe von acht Millionen Euro vermutet.

Den Kirchengemeinden wurde die Gründung eines Zweckverbandes für die evangelischen Kindertagesstätten im Dekanat empfohlen. Die Verbindung zwischen Kindergarten und jeweiliger Kirchengemeinde soll zwar grundsätzlich erhalten bleiben, gemeinsame administrative Angelegenheiten könnten aber arbeitssparend gebündelt werden.

Bei den Personalproblemen gibt es weiterhin keine große Entwarnung. Nicht besetzt bzw. nur von Vakanzpfarrern und -pfarrerinnen betreut sind derzeit die Johanneskirchengemeinde in Coburg, die erste Pfarrstelle an der St.-Matthäus-Kirche in Neuses, die erste Pfarrstelle in Lautertal, St. Laurentius in Meeder, die Kirchengemeinden Wildenheid, Grub am Forst und Elsa.